

Ulm/Neu-Ulm

Hilfe beim Start ins Berufsleben

Alt hilft Jung. Senioren, die ihr Berufsleben hinter sich haben, unterstützen Jugendliche, die es noch vor sich haben. Sie helfen ehrenamtlich bei der Berufsfindung. Magdalena Juchem lernt dabei selbst auch was.

Autor: BEATE STORZ |



Die Arbeit mit Jugendlichen hält jung, flexibel und geistig rege, findet Magdalena Juchem. Foto: Beate Storz

Wenn Magdalena Juchem durch Ulm spaziert, wird sie oft von Jugendlichen angesprochen. Die 67-Jährige freut sich, wenn ihre ehemaligen Schützlinge sie erkennen. "Einige erzählen mir ganz stolz, dass sie einen Ausbildungsplatz gefunden haben. Dann weiß ich, dass meine Arbeit gefruchtet hat."

Magdalena Juchem ist seit zwölf Jahren ehrenamtlich für den Verein "Jung und Alt gleich Zukunft zusammen" (Jazz) tätig. Er arbeitet mit sieben Haupt- und Werkrealschulen aus Ulm und Neu-Ulm zusammen. Ziel des Vereins ist es, Jugendliche bei ihrem Weg von der Schule ins Berufsleben zu begleiten und beraten. In Seminaren ab der achten Klasse erklären die Senioren den Teenagern, was es bedeutet, einen Beruf auszuüben und wie sie sich erfolgreich dafür bewerben können. Sie helfen bei der Berufsfindung, bei Bewerbungsschreiben und bei der realistischen Einschätzung der Fragen: Was passt zu mir? Was kann ich denn?

"Wichtig für eine erfolgreiche Bewerbung ist, dass man sich, entsprechend den eigenen Fähigkeiten, den richtigen Beruf aussucht", sagt Magdalena Juchem. "Manche junge Leute haben genau an der Stelle wenig oder radikal falsche Vorstellungen. Oder sie überschätzen ihre Fähigkeiten völlig." Deshalb wird im Seminar auch ermittelt, welche Berufe überhaupt möglich sind. So erzählt Magdalena Juchem, dass manche Hauptschulabgänger glauben, sie könnten Rechtsanwalt, Arzt, Pilot oder Fußballprofi werden. "Wir zeigen den Jugendlichen realistische Berufe auf und machen ihnen das Berufsleben schmackhaft."

Beim gemeinsamen Verfassen des Bewerbungsschreibens zeige sich, dass vielen Jugendlichen nicht bewusst sei, was sie für besondere Fähigkeiten hätten. In Gesprächen mit den Senioren werden diese meistens herausgearbeitet. "Wenn ein Jugendlicher in seiner Freizeit Modellflieger baut oder seine kleinen Geschwister betreut, so sind das positive Aspekte, die in die Bewerbung rein müssen. Das ist den meisten nicht bewusst." Auch Rollenspiele, wie ein Vorstellungsgespräch verlaufen könnte, oder Telefonübungen gehören zum Training dazu. Die Senioren schlüpfen in die Rolle des Arbeitgebers und schaffen somit realistische Situationen.

Magdalena Juchem hat schon viele Erfolge bei ihren Schützlingen erlebt, und das bestärkt sie weiterzumachen. Die ehemalige Chefsekretärin hat schon immer gern mit Teenagern zu tun gehabt. Als ihre beiden Söhne noch daheim waren, war ihr Haus immer voll mit Schulfreunden. Eigentlich wollte sie Lehrerin oder Sängerin werden. Doch das klappte nicht. Nun hat sie sich ihren Wunsch, mit Jugendlichen zu arbeiten, durch das Ehrenamt erfüllt. "Für mich ist es eine innere Befriedigung, wenn ich denjenigen Jugendlichen helfen kann, die meine Hilfe brauchen und wollen." Die Arbeit mit den Jugendlichen hält sie jung und flexibel. "Auch ich lerne von ihnen. Sie sorgen dafür, dass mein Gehirn rege bleibt."

Der Arbeitsmarkt ändere sich ständig, beobachtet Juchem, und deshalb müssten sich auch die Senioren den aktuellen Gegebenheiten anpassen. Deshalb besuchen sie selbst regelmäßig Fortbildungsseminare, um bestens für die junge Generation gerüstet zu sein. Trotzdem ist Magdalena Juchem nicht wunschlos glücklich. Sie sucht noch dringend Senioren oder Vorrühständler, die mit ihren Lebenserfahrungen den Jugendlichen zur Seite stehen wollen.